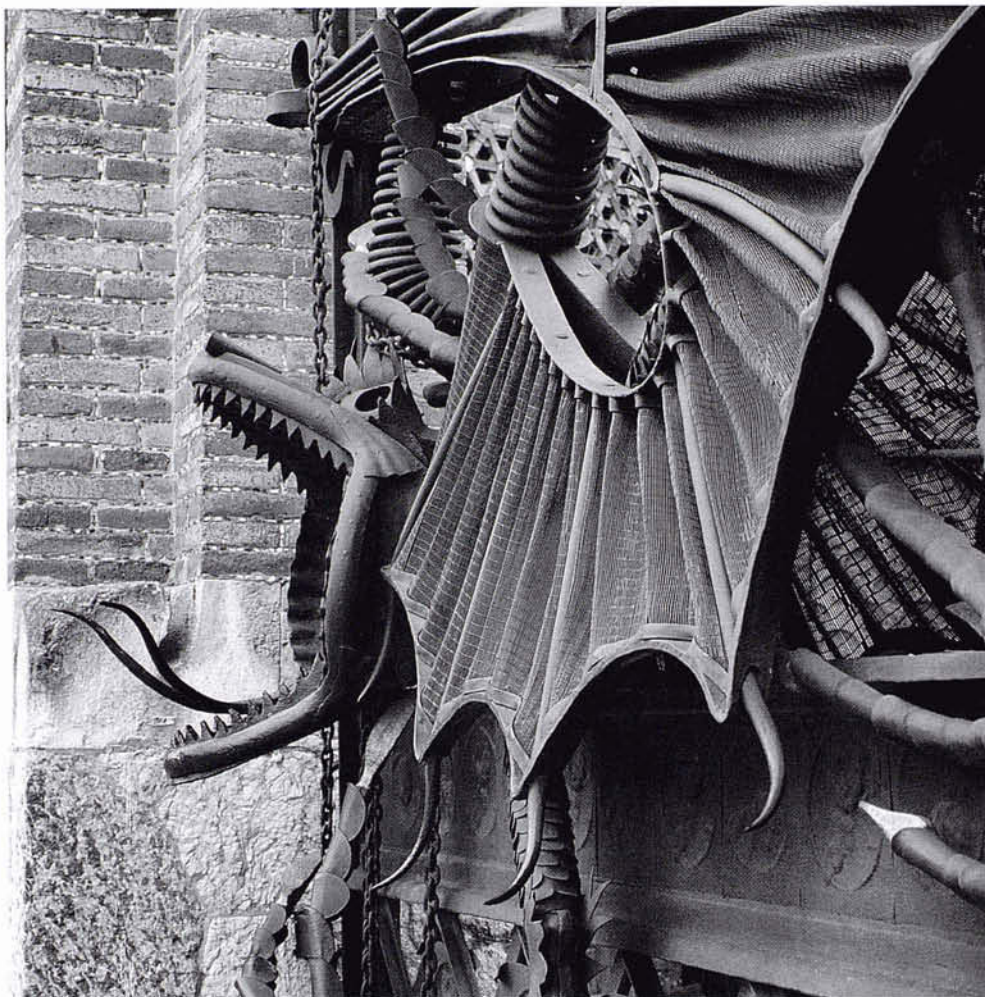


DER ROMANTIKER VERDAGUER



ANTONI GAUDÍ, VERDAGUERSCHES SYMBOL. DRACHENWÄRTER DES GARTENS DER HESPERIDEN.
INSTITUT GAUDÍ DER FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR, BARCELONA

© ELOI BONJOCH

PLUS ULTRA, AL CEL

*L'univers és infinit,
pertot acaba i comença,
i ençà, enllà, amunt i avall
la immensitat és oberta.*

Jacint Verdaguer

PLUS ULTRA, GEN HIMMEL

*Das Universum ist grenzenlos,
überall Ende und Anfang,
und hierhin, dorthin, auf und abwärts
ist offen das Unermeßliche.*

RICARD TORRENTS DIREKTOR DER ESTUDIS UNIVERSITARIS
DE VIC UND PRÄSIDENT DER ASSOCIACIÓ VERDAGUER



© ELOI BONJOCH

ANTONI GAUDÍ. ORANGENBAUM IM GARTEN DER HESPERIDEN.
INSTITUT GAUDÍ DER FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR, BARCELONA

Als in Europa die Schmieden der Romantik, und nicht nur die ästhetischen glühten, da erwachte in der dahinschlummernden alten Nation, die Katalonien im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts noch war, jene *Renaixença* – Renaissance – genannte Bewegung. Das Bewußtsein für das Katalanische wurde wiedergeboren im Zuge der Romantik, und es setzte sich zum Ziel, die Landessprache wieder in ihren Stand zu setzen, ihr eine katalanische Literatur zu schaffen, die den übrigen Nationalliteraturen Europas gleichkäme. Diesem Programm verschrieben sich große Autoren wie der Dichter Jacint Verdaguer, der Dramatiker Àngel Guimerà oder der Erzähler Narcís Oller. Sie fanden ihre Gefährten unter den Kritikern, die bürgerliche und proletarische Öffentlichkeit stimmte zu, und so wurden die Kultursymbole des modernen Katalonien geschaffen. Eines von ihnen, eines der wirksamsten und nachhaltigsten ist der Dichter Jacint Verdaguer, der mossèn Cinto.

I

Der Lebenslauf Verdaguers läßt sich ganz konventionell in drei Etappen

beschreiben: Aufstieg (1845-1877), Höhepunkt (1877-1893) und Niedergang (1893-1902). Und er enthält genügend Ereignisse, die ins Symbolische hineinspielen. Als der junge Dichter von zwanzig Jahren wie ein Bergbursche gekleidet in den *Saló de Cent* des Rathauses von Barcelona eintritt, empfängt ihn das Publikum mit rousseauscher Begeisterung. Er versinnbildlichte ihnen die katalanischen Tugenden, erschien wie eine Bürgschaft der *Renaixença*. Als er unter dem Eindruck der Revolution von 1868 die Priesterweihe empfängt und 1870 zwischen einem Dolmen und einem Altar die Messe singt, da drängten ihn seine Gesinnungsgenossen auf den Weg des Dichter-Priesters, geleitet von Lyra und Kelch. Als er 1877 durch den Erfolg der *Atlàntida* bestätigt unter der Protektion des Marquis von Comillas die soziale Stufenleiter hinaufsteigt, fühlt das Volk sich stolz und sieht in jenem Dichter den exaltierten Armen, der aus den unteren Reihen herausgekommen ist und der ihnen nun die innigsten Gefühle von Glauben und Vaterland, von Landschaft und Tradition, von Liebe und Sehnsucht nahezubringen weiß,

aber auch das Erstaunen vor den geologischen Formationen, den Taten mythischer Helden und den großen Figuren der Nationalgeschichte. Als er in Ungnade fiel und aufbekehrte, da sahen die Kreise des Modernismus in Verdaguer den unverständenen, abgelehnten Künstler, das Volk machte ihn zum Opfer der Mächtigen und empfing ihn wie einen Heimkehrenden. Das Gewicht symbolischer Repräsentanz mußte Verdaguer 1945, dem Jahr seines hundertsten Geburtstags, erneut auf sich nehmen. Damals stand Katalonien unter dem Knebel des Francoregimes. Die Exilkatalanen machten Verdaguer zur Standarte ihrer Einheit und Zuversicht. Im Land selbst sollte es unterdessen nicht gelingen, die Sprache des Dichters gänzlich zum Verstummen zu bringen, denn seinen Versen war zu verdanken, daß die Zensur eine Wiederauflage der katalanischen Ausgaben nicht verhindern konnte. 1952, im Jahr seines fünfzigsten Todestages, richtete nicht allein das Institut d'Estudis Catalans eine Hommage im verborgenen aus, auch seine Werke und Biographien tauchten in den Buchhandlungen auf, und die zu seinen Ehren veranstalteten Volksfeste



JOSEP LLIMONA. DENKMAL FÜR DR. ROBERT. PLAÇA DE TETUAN, BARCELONA.
IM VORDERGRUND VERDAGUER, UMRINGT VON LEUTEN AUS DEM VOLK



© ELOI BONJOCH

endeten in unüberhörbaren Forderungen nach Freiheit für die katalanische Sprache.

II

Das literarische Werk Verdaguers zeichnet mit Lyrik, Prosa und Übersetzungen über vierzig Titel. Für den Katalanen ist es geladen mit symbolischer Metaphorik. Die Berge, Montserrat, der Montseny, die Pyrenäen; historische Figuren und Orte, vor allem Jakob I., die Stadt Barcelona, das Kloster von Ripoll; die katalanischsprachigen Regionen mit den Balearischen Inseln, dem Land València und dem Roussillon; das Brauchtum wie die Sardana oder die Menschentürme der Castellers; die Pflanzenwelt, die Sagen, Ortsnamen, Heiligenlegenden, sie alle sind ständig und überall in den Versen Verdaguers präsent. In seinen Reiseberichten ist Katalonien der Bezugspunkt, wenn er beispielsweise 1884 in Rußland bemerkt, daß die Flüsse Llobregat und Ter ein Spritzer aus einem Weinkrug, dem Porró, seien im Vergleich zu den gewaltigen russischen Strömen und daß diese, kaum daß sie entsprungen, schon Turbinen in Bewegung setzten, während jene ins Meer verrannen, ohne auch nur einer einzigen Fabrik Kraft gespendet zu haben.

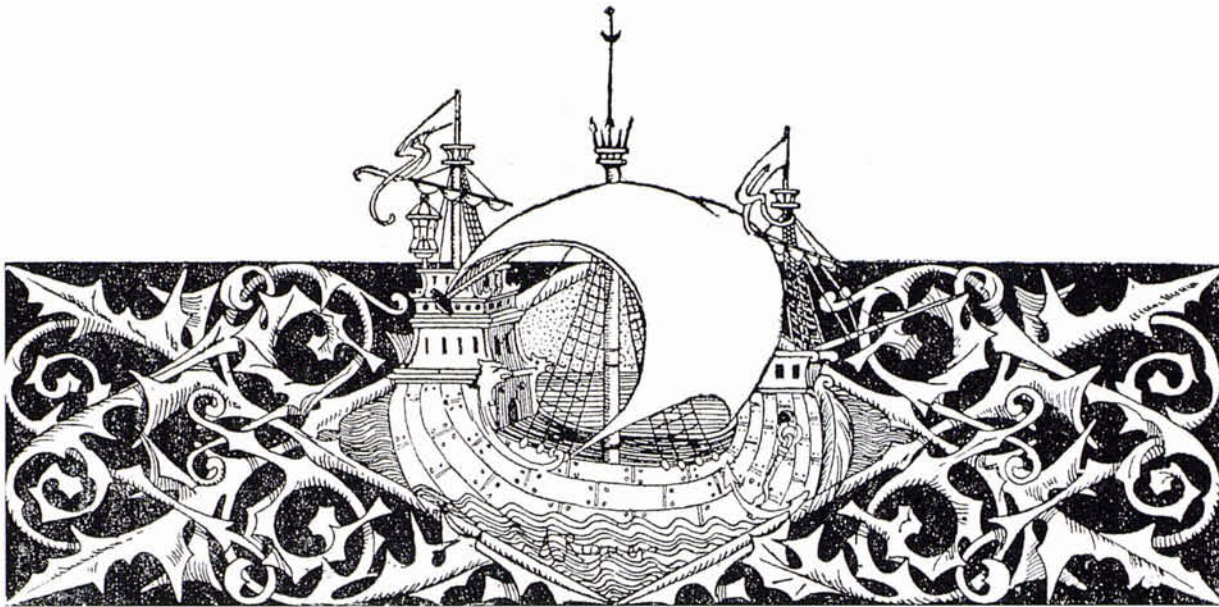
Es ist aber das verdaguersche *corpus* im ganzen als ein symbolisch ummanteltes Werk zu sehen, und zwar auch wegen seines funktionalen Wertes. Denn in der Tat gründet Verdaguer die moderne katalanische Literatur wie der Mallor-

quiner Ramon Llull die altkatalanische Literatur im dreizehnten und vierzehnten. Jahrhundert. Nach einer verfrühten, wenn auch brillanten Renaissance mit Autoren wie Bernat Metge, Ausiàs Marc und Joanot Martorell wird diese Sprache in der Zeit des Barock und der Aufklärung von den Glanzpunkten ihrer spanischen, italienischen und französischen Nachbarn in den Schatten gestellt. Es sollte bis zu Verdaguer dauern, daß das Katalanische wieder auf die Höhe der Kunst und die Funktionalität einer modernen Kultursprache gelangte. Jene anderen Sprachen mußten eine solche Unterbrechung nicht erfahren. Die katalanische Literatursprache hingegen steht im Jahrhundert der Romantik ohne große, öffentliche Autoren da, ihr fehlen die Kritik und unmittelbar sichere Bezugspunkte. Es ist das geniale Verdienst Verdaguers, daß er die Sprache des Volkes wieder aufgenommen hat, um ihr dann die klassischen Formen einzugeben, daß er eine glaubwürdige Sprache schrieb, als ob das Katalanische niemals durch die schwere Prüfung der Dekadenz gegangen wäre. Man muß also von einem literarischen Katalanisch vor und einem nach Verdaguer sprechen, wie man von einem Vorher und Nachher spricht, das die unübertreffliche Bibelübersetzung Luthers für die deutsche Literatursprache bedeutete. So fand die moderne katalanische Sprache abseits aller literarischen Schulen, Zeitgeschmäcker und ideologischen Neigungen ihren Klassiker – so paradox das

klingen mag – in dem Romantiker Verdaguer.

Um Verdaguers Position zu bestimmen, sei daran erinnert, wie die Literatur der Romantiker aus dem Gedanken entsteht, mit der Grenzenlosigkeit des Universums, das "überall Ende und Anfang" ist, in Verbindung zu treten und wie diese von jedem einzelnen im Volksgeist (deutsch i.O.) der eigenen Nation interpretiert wird. Von Hölderlin zu Keats, von Byron zu Espronceda, von Manzoni zu Puschkin, von Lamartine zu Verdaguer bilden die romantischen Autoren eine Spezies, die im 18. Jahrhundert geboren wird, sich im 19. ausbreitet und dem Anschein nach auch im 20. Jahrhundert noch nicht ausgestorben ist. Albert Camus, so meint der Romancier Michel Butor, sei der große französische Romantiker unseres Jahrhunderts.

Als Verdaguer in den Jahren nach 1860 sein Debut feierte, beherrschte die romantische Schule die literarische Welt Kataloniens unter der kritischen Führung des profunden Kenners der europäischen Literatur, Manuel Milà i Fontanals (1818-1844). Er leitete Verdaguer bei der Komposition der *Atlàntida*, seinem großartig angelegten poetischen Werk, dessen Gesänge mit dem Untergang des sagenhaften Atlantis anheben, zur Entstehung Europas überleiten und die schließlich mit der Entdeckung Amerikas die Erschaffung der Kontinente unserer Welt vollständig werden lassen. Er schreibt ihm auch das Vorwort zu seinem ersten Lyrikband *Idil·les*



FEDERZEICHNUNG. CANIGÓ. AUSGABE 1886

i cants místics (Idyllen und mystische Gesänge), der von Lyrismen und mystischem Feuer getragen ist. Aus der Begegnung des jungen Dichters Verdaguer mit dem alten Kritiker Milà entsteht ein literarisches Werk, das die Katalanen begeistern sollte und auch bei ihren Nachbarn Anerkennung fand. Damit hatte die katalanische Lyrik wieder den Anschluß an eine Reihe hoher Ahnen gefunden: Vergils *Eneide*, Miltons *Paradise Lost*, *Der Messias* von Klopstock, *Os Lusíadas* von Camões, Tassos *Jerusalemme Liberata*, aber auch einen Anschluß an *I Fioretti* des Franziskus von Assisi, die *Odas* von Fray Luís de León, das *Hohelied* der Bibel, das *Llibre d'Amic e Amat* von Llull oder *La chute d'un ange* von Lamartine und *Le génie du christianisme* von Chateaubriand. Aus der Romantik geboren, öffnete die Lyrik Verdaguers der nachfolgenden Generation katalanischer Dichter die Wege der nachromantischen okzidentalen Dichtung bis hin zu den ästhetischen Abenteuern des Symbolismus. Die Anschauung des "offen Unermeßlichen" hatte in Verdaguer romantischen Anklang gefunden und ihn zu weitausholenden oder intimen Versen inspiriert, die zu den Herzen seiner Zeitgenossen sprachen. Noch heute sprechen sie das Herz da an, wo es sich offen für das Unermeßliche fühlt.

III

Verdaguer findet man heute nicht allein in den Instituten der Universitäten, wo ihm Seminare und Dissertationen gel-

ten, sondern auch in der Küche auf einem Kalenderblatt. Er steht in Schulbüchern und Luxausgaben. Sein Bildnis zirkulierte auf den spanischen Banknoten und Briefmarken, auf Medaillen und Plakaten, auf Glanzbildchen und Bändern. In Bronze oder Stein, auf Stoff oder Marmor sieht man Verdaguer in der Hauptstadt geehrt, an der Kreuzung des Passeig de Sant Joan mit der Diagonal (Denkmal von Pericas-Borrell Nicolau) oder an der Gran Via de les Corts Catalanes (Figurengruppe von Llimona) und in der Galerie der Großen Katalanen. Man sieht ihn auf der Pica d'Estats, dem höchsten Gipfel der katalanischen Pyrenäen, in Blanes an der Costa Brava, in privaten Gärten und öffentlichen Parks. Keiner der Persönlichkeiten Kataloniens sind derart viele Denkmäler gesetzt worden, und nach keinem Katalanen sind so viele Straßen, Alleen und Plätze benannt worden. Bis hin nach Amerika, in den Kolonien katalanischer Emigranten wird seiner gedacht.

Wenn jeder Mensch ein paar Verse seiner Muttersprache beherrscht, dann kennen alle Katalanen jene mit den Melodien des *Virolai* von Montserrat, die aus dem Lied *L'Emigrant* oder aus dem Wiegenlied *Lo noi de la mare*. Sein lyrisches Werk hat die Oper Manuel de Fallas inspiriert und zahlreiche Lieder populärer Komponisten. Seine Figuren haben unter den Händen Antonio Gaudís oder den Federn anonymen Zeichner Form angenommen. Politiker zitieren ihn in ihren Reden und das einfache

Volk ehrt ihn wie einen Heiligen. Es gibt zwei literarische Museen Verdaguers, eines in seinem Geburtsort Folgueres und das andere in Vallvidrera, wo er gestorben ist. Sein Leben und Werk wurde auf Schallplatten gepreßt, es findet sich in Rezitalen, Theaterstücken, Erzählungen, Bilderbögen, Hörspielen, Filmen und Videos. Er ist der meistübersetzte katalanische Autor. Von Maragall bis Riba, von Carner bis Pla haben ihm alle großen katalanischen Autoren des 20. Jahrhunderts ihre Anerkennung gezollt. Wie Llull den Lullismus, Cervantes den Cervantismus so hat Verdaguer den Verdaguerismus nach sich gezogen, das erste bedeutet Studium und Forschung, das andere ist der Kult und die Popularität. Wenn jedes Volk seinen einen Dichter hat, dann haben ihn die Katalanen in ihrem Verdaguer.

Im Jahre 1995 mit seiner von vielen schon als neuromantisch angesehenen *Fin de siècle*-Stimmung erinnern die Katalanen an den hundertfünfzigsten Geburtstag des Jacint Verdaguer. Das Interesse der Forscher und Schriftsteller für diesen klassischen Romantiker hat nicht nachgelassen, es ist mit den neuen Monographien und kritischen Ausgaben vielmehr gestiegen. Auch die Popularität seiner Person hat sich in allen Schichten der Gesellschaft als ein lebendiges Symbol erhalten. Die katalanische Gesellschaft hat sich im 20. Jahrhundert tiefgreifend verändert, aber noch immer steht ihr der Sinn nach einer neuen oder alten *Renaixença*. ■